

## **Virtuelle Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2023, 11 Uhr**

### **Pressemitteilungen**

| Jahrespressekonferenz 2023

| Das Deutsche Literaturarchiv übernimmt den Vorlass von Barbara Honigmann

### **Wissenschaftliches Programm 2023**

| Fünf Forschungsleitlinien

| Tagungen und Workshops

### **Literarisches Programm 2023**

#### **Vorschau Ausstellungen 2023f.**

| Ausblick Wechselausstellungen 2023 f.

| Vor dem Spiel. Theater im Archiv (Eröffnung: Mai 2023)

| Singen! Lied und Literatur (Eröffnung: 24. September 2023)

| Kafka global (Eröffnung: Mai 2024)

| Siegfried Unseld. Ein Verleger im 20. Jahrhundert  
(Eröffnung: Juli 2024)

| SchillerHochDrei. Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum  
(Eröffnung: Herbst 2024)

| Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm

### **Perspektiven der Sammlung**

| Neuerwerbungen Archiv

| Neuerwerbungen Bibliothek

### **Eröffnung Hölderlin-Haus Nürtingen**

### **Jahresplan der alim 2023**

### **Publikationsplanung 2023**

Pressemitteilung 5/2023

**Virtuelle Jahrespressekonferenz des Deutschen Literaturarchivs Marbach  
am Donnerstag, 26. Januar 2023, 11 Uhr**

Marbach, im Januar (dla)

Kommunikation

Themen:

- Literarisches und wissenschaftliches Programm 2023
- Vorschau Ausstellungen
- Perspektiven der Sammlung:  
Neuerwerbungen Archiv  
Neuerwerbungen Bibliothek

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Es sprechen:

Prof. Dr. Sandra Richter, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Dr. Ulrich von Bülow, Leiter Abt. Archiv

Dr. Vera Hildenbrandt, Leiterin Abt. Museen

Dr. Natalie Maag, Leiterin Abt. Bibliothek

Prof. Dr. Thomas Schmidt, Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

presse@dla-marbach.de

www.dla-marbach.de

Die Pressekonferenz findet per Zoom statt. Um Anmeldung wird gebeten:  
[presse@dla-marbach.de](mailto:presse@dla-marbach.de)

Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter  
<http://www.dla-marbach.de/presse/>

Pressemitteilung 6/2023

## Das Deutsche Literaturarchiv übernimmt den Vorlass von Barbara Honigmann

Marbach, 26. Januar (dla) – Die vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin und Malerin Barbara Honigmann hat dem Deutschen Literaturarchiv ihren schriftstellerischen Vorlass übergeben. Honigmann wurde 1949 in Ost-Berlin als Tochter jüdischer Exilanten geboren und emigrierte 1984 mit ihrer Familie nach Straßburg, wo sie noch heute lebt. Neben Arbeitsmaterialien wie Reisetagebüchern, Traumbüchern und Notizen sowie Briefen, Zeichnungen und Fotografien enthält Barbara Honigmanns Vorlass die – häufig handgeschriebenen – Manuskripte und verschiedenen Fassungen ihrer Essays, Vorträge und Romane wie *Soharas Reise* (1996), *Ein Kapitel aus meinem Leben* (2004) und *Georg* (2019). Mit ihrer klaren und lebendigen Sprache setzt sich Barbara Honigmann in ihren Romanen, Hörspielen, Erzählungen und Essays u.a. mit der Geschichte ihrer Familie auseinander, mit jüdischer Identität und Tradition, zudem mit der multinationalen Gegenwart ihrer Wahlheimat Straßburg.

Durch Briefe hielt Barbara Honigmann über viele Jahre Kontakt zu ihren Freunden und Bekannten in Ost und West wie Reinhard Baumgart, Marcel Beyer, Pamela Biermann, Wolf Biermann, Friedrich Dieckmann, Adolf Dresen, Peter Hamm, Peter Handke, Ludwig Harig, Ernst Jandl, Daniel Kehlmann, Imre Kertész, Wulf Kirsten, Uwe Kolbe, Alfred Kolleritsch, Ursula Krechel, Manfred Krug, Gisela May, Robert Menasse, Martin Mosebach, Chaim Noll, Richard Pietraß, Ilma Rakusa, Arnold Stadler u.v.a. Parallel zu ihrer schriftstellerischen Karriere arbeitet Barbara Honigmann auch bildkünstlerisch. Einige Zeichnungen und viele Fotos sowie Lebensdokumente und Urkunden gehören ebenfalls zu ihrem jetzt übergebenen Archiv.

Barbara Honigmann lernte zunächst Buchhändlerin und studierte später Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin. Nach dem Studium arbeitete sie als Dramaturgin und Regisseurin an verschiedenen Theatern in Berlin und Brandenburg. Seit 1975 arbeitet sie als freie Autorin. In den späten 70er- und frühen 80er-Jahren beschäftigte sie sich mit den jüdischen Wurzeln ihrer Familie und trat in die Jüdische Gemeinde ein. 1984 verließ sie mit ihrem Mann, Peter Honigmann (geb. Obermann), und ihren beiden Söhnen die DDR. Sie erhielt viele bedeutende Literaturpreise wie den Kleist-Preis (2000), den Solothurner Literaturpreis (2004), den Bremer Literaturpreis (2020), den Jean-Paul-Preis (2021) und zuletzt den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (2022).

Diese Meldung ist auch im Internet abrufbar unter: [www.dla-marbach.de/presse](http://www.dla-marbach.de/presse)

Kommunikation

Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a. N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a. N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

[presse@dla-marbach.de](mailto:presse@dla-marbach.de)

[www.dla-marbach.de](http://www.dla-marbach.de)

## **Wissenschaftliches Programm 2023**

Ein Literaturarchiv versteht und dokumentiert Literatur in einem umfassenden, mehrdimensionalen und facettenreichen Sinne. Es erfasst sowohl die literarischen Texte selbst als auch ihre Entstehung am Schreibtisch, in der Auseinandersetzung mit Freunden, Lektoren und Verlagen; es befasst sich mit der Wahrnehmung von Literatur durch ihre Leser, darunter die Autoren selbst, und es erfasst die produktive Adaptation von Literatur wiederum durch Autoren, außerdem auch durch Komponisten, Sänger oder bildende Künstler. Damit erfasst ein Archiv auch Literaturkreisläufe, literarische Zirkulationen: Abläufe also, die potenziell unendlich sind.

Dem mehrdimensionalen und facettenreichen Literaturbegriff des Archivs muss eine Forschung entsprechen, die mehrdimensional und facettenreich ist: eine methodisch durch etablierte und allerneueste, disziplinäre und interdisziplinäre Ansätze informierte, diese zugleich am Material weitertreibende und prüfende Forschung. Sie wird die Literatur im Archiv nicht gleichzeitig in all ihren Aspekten würdigen können, sollte ihrer Vielschichtigkeit aber gleichwohl Rechnung tragen. Im Jahr 2023 wollen wir deshalb vor allem die vier großen, etablierten Linien für die Forschung – (1) Wie Literatur entsteht: Literatursoziologie; (2) Lese Spuren: Leserpsychologie, Textverstehensforschung und Literaturpolitologie; (3) Literaturvertonungen: Audioanalyse der Literatur; (4) Literaturdaten: Digitale Sammlungsforschung – weiter ausbauen und um eine fünfte Linie, die im vergangenen Jahr entwickelt wurde, stärkend ergänzen: (5) Schreibwerkzeuge, Literaturträger und literarische Objekte: Materiale Hermeneutik.

### **1. Wie Literatur entsteht: Literatursoziologie**

Das DLA beherbergt 47 Verlagsarchivbestände und 23 Zeitschriftenarchive, die darüber Auskunft geben, wie Literatur gemacht wird, welche Akteure jenseits des Autors daran beteiligt sind und welcher Prozesse es zu diesem Zweck bedarf. Literatursoziologische Ansätze, die im französischen Sprachraum durch das Werk von Pierre Bourdieu und im amerikanischen Sprachraum durch eine aktive Kulturosoziologie einige Prominenz genießen, hierzulande aber nur wenig entwickelt sind, helfen weiter, um das Entstehen von Literatur aus Verlags- und Zeitschriftenarchiven zu beschreiben.

Die Workshopreihe ›Globale Literaturgeschichte‹, die schon seit 2021 den Blick auf das Geschäft des Verlages richtet und fragt, wie z.B. die Beziehungen der Verlage im Buchhandel, Entscheidungen über Lizenzierung und Lizenzpolitik, Controlling und ähnliche Prozesse uns etwas über die Entwicklung globaler Literaturgeschichte(n) erzählen können, wird in diesem Jahr weitergeführt. Der vierte Workshop ›Lizenzieren und Verwerten. Verlagsarchive und die Rechtsregime der Literatur‹, in Verbindung mit der Heinrich Heine Universität Düsseldorf, widmet

sich bisher kaum erschlossenen Quellen für die rechtliche Regulierung moderner Literatur.

Auch die Ausstellung ›Will's Book - 400 Jahre Shakespeare's First Folio‹, die im Herbst 2021 in Kooperation mit Shakespeare's Globe, London, eröffnet und mit der international besetzten Tagung ›Shakespeare's First Folio. An International Legacy‹ (in Kooperation mit der Eberhard Karls Universität Tübingen) begleitet wurde, wird bis zum 9. Februar 2023 zu sehen sein. Die Ausstellung feiert die Ankündigung 1622 im Katalog der Frankfurter Buchmesse der ersten gedruckten Ausgabe von Shakespeares gesammelten Theaterstücken und fragt nach ihrer Wirkung im deutschsprachigen Raum.

Darüber hinaus unternehmen wir gemeinsam mit dem interdisziplinären Netzwerk #breiterkanon in Verbindung mit der Universität Frankfurt einen explorativen Workshop über Kanonbildung und die Rolle des Archivs, v.a. aber nicht ausschließlich, für die Repräsentation von Autorinnen seit dem 18. Jahrhundert (›Archiv und Kanon‹, 10.–12. Mai 2023).

Im Jahr 2023 soll ein neuer Schwerpunkt in dieser Forschungslinie entwickelt werden, der sich dem Theater widmet. Das DLA beherbergt die Verlagsarchive von mehreren Theaterverlage, die eine unschätzbare, aber noch relativ uner-schlossene Quelle für die Geschichte des Theaters im deutschsprachigen Raum im 20. Jahrhundert darstellen. Das DLA steht in Planungsgesprächen für zukünftige Forschungs- und Erschließungsprojekte mit Partnern im universitären und kulturellen Bereich. Ein sondierender Workshop ausgehend von den Beständen des DLA wird für die zweite Jahreshälfte geplant.

## **2. Lesespuren: Leserpsychologie, Textverstehensforschung und Literaturpolitologie**

Lesespuren zählen seit jeher zu den großen Themen des DLA. Sie finden sich an unterschiedlichen Orten im Archiv: in den Autorenbibliotheken, in Korrespondenzen von Autoren und in den Museen, wo man eben nicht nur betrachtet, sondern auch liest. Wir wollen den Lesespuren künftig genauer nachgehen und bedienen uns dazu zum einen Ansätzen der Leserpsychologie und Textverstehensforschung, die wir in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen weiterentwickeln.

Im Rahmen eines vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg geförderten Projekts haben wir 2021 und 2022 eine LeseApp entwickelt, die – als Begleitung auch zum Gang durch unsere Museen – einen Kanon literarischer Text in deutscher Sprache zur Verfügung stellt, und es uns ermöglicht, die Lesedaten zu analysieren. Gegenwärtig werden die ersten Auswertungen ausgeführt – auf diese Weise können wir u.a. ermitteln, welche Texte besonders intensiv gelesen werden und welche nicht.

Im Frühjahr 2023 werden in diesem Bereich neue Themen eingeführt: Vom 27. bis zum 29. April 2023 wird die Tagung ›Mäzenatische Poetik. Textverfahren und Autorschaftsmodelle im Kontext literarischer Förderpraktiken‹ sich der Werkpolitik von Autorinnen und Autoren widmen und fragen, wie (mäzenatische) Förderansprüche und der Anspruch autonomieästhetischer Literaturproduktion unterschiedlich ausverhandelt werden. Die Tagung findet in Verbindung mit der Universität Basel, der Universität Innsbruck und der Philipps-Universität Marburg statt und wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

In diesem Jahr werden wir zwei Themen weiter nachgehen, die in der zweiten Jahreshälfte 2022 mit den Tagungen ›Archivasyl‹ und ›Aktivismus und Wissenschaft: Zur Theorie, Geschichte und Aktualität eine Provokation‹ neue Diskussionsräume um die politische Relevanz von Literatur eröffneten. In diesem Sinne wird das DLA auch in diesem Jahr eine zweite Tagung zum Thema ›Aktivismus‹ veranstalten. In einer Veranstaltungsreihe werden Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem Asyl- und Exilhintergrund eingeladen, um mit ihnen die Herausforderungen, vor denen politisch verfolgte Autorinnen und Autoren stehen, denen in Deutschland (und anderswo) Asyl gewährt wird, zu diskutieren.

### **3. Literaturvertonungen: Audioanalyse der Literatur**

In der Öffentlichkeit wenig bekannt, aber seit Jahrzehnten gepflegt ist der Bereich der auditiven Medien der Literatur im DLA. Er umfasst über 38.000 Medieneinheiten, unter anderem 4.249 Schallplatten, 13.523 CDs und 5.362 Audiodateien sowie die Audiodatenbank [dichterlesen.net](http://dichterlesen.net) (gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Kulturstiftung des Bundes). Ein seit März 2021 und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes großes Verbundprojekt mit dem Titel ›Textklang: Mixed-methods-Analyse von Lyrik in Text und Ton‹ widmet sich diesen Beständen. Es ist aus einer Kooperation mit dem Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung und der Abteilung Digital Humanities der Universität Stuttgart entstanden und konzentriert sich auf die Entwicklung von Tools für die systematische Untersuchung der Beziehung zwischen literarischen Texten, insbesondere Lyrik der Romantik, und ihrer lautsprachlichen Realisierung bei Rezitation oder – vermittelt durch eine Vertonung – musikalischer Aufführung. Die Ergebnisse sollen künftig auch im Rahmen von literarischen Audiodatenbanken nachnutzbar sein. Das Projekt ›Textklang‹ ist in der zweiten Jahreshälfte 2023 Partner der internationalen und interdisziplinären Sommerschule des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (31. Juli – 11. August 2023, ›Literaturdaten und digitale Literatur‹) und vertritt somit einen aktuellen interdisziplinären Forschungsbereich, der im Zuge der systematischen Erforschung von Klanglichkeit lyrischer Texte mit konkreten Fragen der Digitalisierung, Metadatenerfassung, Maschinenlesbarkeit, digitalen Sprach- und Klanganalyse und Bereitstellung bzw. Vernetzung von Forschungsdaten umgeht.

#### 4. Literaturdaten: Digitale Sammlungsforschung

Die digitalen Bestände des DLA, die in allen Bereichen des Archivs – durch E-Mails, elektronische Skripten, Netzliteratur, virtuelle Bearbeitungen von Literatur in Games – stetig und schnell wachsen, bearbeiten wir mit Hilfe digitaler Sammlungsforschung. Sie findet im Rahmen zahlreicher Kooperationsprojekte statt: im Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel, der seit 2019 in der zweiten Phase durch des Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, im Science Data Center for Literature, das seit 2019 durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg gefördert wird wie auch im Konsortium Text+, das sich im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur um eine Förderung bewirbt.

Aus Literaturkreisläufen werden hier Literaturdatenkreisläufe. Dabei gilt es zum einen, die Datenqualität des aufgenommenen Materials durch entsprechend gründliche Sacherschließung sicherzustellen, zum anderen aber auch, die ›datafication‹ der Literatur für die Forschung zu nutzen. Das DLA setzt Methoden der computationellen Textanalyse vor diesem Hintergrund derzeit u.a. im Rahmen des Projektes ›Transatlantischer Bücherverkehr‹ (Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel; verantwortlich: Stefanie Hundehöge, Sarah Gaber, Ilka Schiele, Stefanie Höpfner) ein. Hier geht es darum, die Forschung zur Provenienz von Büchern aus jüdischem Besitz mit Hilfe digitaler Mittel nachzuverfolgen. Im Rahmen des Science Data Center for Literature hingegen steht die Entwicklung von Literatur unter den Bedingungen ihrer digitalen Reproduzierbarkeit im Mittelpunkt des Interesses.

Eine weitere Facette stellt die Fallstudie ›Archivierung, Erschließung und Erforschung von Born-digitals‹ dar (Verbund Marbach Weimar Wolfenbüttel; verantwortlich: Dilan Canan Çakır), die sich auf paradigmatische digitale Nachlässe und Sammelobjekte richtet, darunter das digitale literarische Medium Computerspiel und der digitale Autorennachlass des Medienwissenschaftlers Friedrich Kittler. Mit der Tagung ›Games & Literatur. Zur Literarizität, Erforschung, Sammlung und Archivierung von Computerspielen‹ (in Verbindung mit der European Federation of Games Archives, Museums and Preservation Projects, DIGAREC - Zentrum für Computerspielforschung der Universität Potsdam, dem Computerspielmuseum Berlin und der Stiftung Digitale Spielekultur, 28.–30. Juni 2023) wird über Aspekte der Erforschung von Literatur und Computerspielen sowie des Sammelns, Archivierens und Ausstellens derselben reflektiert.

Darüber hinaus findet in Weimar im Frühjahr unter der Ägide des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel die Tagung ›Digital ist besser? Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter‹ statt, die nach den Zielen, Wirkungsweisen, Potenziale und Grenzen der digitalen Sammlungsforschung und -präsentation fragt. Im August tagt im DLA die internationale Sommerschule des Forschungsverbunds ›Literaturdaten und digitale Literatur‹ in Kooperation mit dem

Forschungsprojekt ›textklang‹. Die Sommerschule bietet Doktorandinnen und Doktoranden aus verschiedenen Disziplinen einen Rahmen, um explorativ das Potential digitaler Ansätze für eigene Forschungsfragen auszuloten und mit internationalen Expertinnen und Experten zu diskutieren.

## **5. Schreibwerkzeuge, Literaturträger und literarische Objekte: Materiale Hermeneutik**

Das DLA beherbergt Literatur in ihren unterschiedlichen materiellen Produktions- und Darbietungsformen. Diese lassen sich mit Hilfe der Material Studies als eigenständige (mitunter auratische) Objekte beschreiben und erforschen; der besondere Ansatz des Archivs ist es, sie zugleich mit den Autoren und den literarischen Werken, auf die sie sich beziehen, in Verbindung zu bringen, sodass sich Objekt und Literatur wechselseitig erhellen. In den letzten Jahren hat das DLA forschungsseitig verstärkt Autorenbibliotheken in den Fokus gerückt. Im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel wurde die Bibliothek des Dichters Karl Wolfskehl virtuell rekonstruiert; aktuell widmet sich die Fallstudie ›Transatlantischer Bücherverkehr‹ der Erschließung und Erforschung der Bibliothek Kurt Pinthus. In den Blick kommen dabei auch Fragen nach dem Umgang und Handel mit Büchern als unikalen Objekten. Gemeinsam mit dem Österreichischen Literaturarchiv Wien stellt das DLA im Rahmen des Projekts ›Peter Handke Notizbücher. Digitale Edition‹, gefördert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die Notizbücher Peter Handkes digital zur Verfügung. Die ab März 1976 begonnene tägliche ›Reportage‹ von poetisch relevanten Bewusstseinsindrücken aller Art, auch in Form von Zeichnungen, Einlagen oder Collagen, machen die Notizbücher in ihrer handschriftlichen Materialität zu einzigartigen Dokumenten und unverzichtbaren Quellen für die Handke-Forschung. Um Voraussetzungen für weitere materialbezogene interne und externe Forschungsprojekte zu schaffen, stehen wir im Austausch mit anderen sammelnden Institutionen zu Fragen der Katalogisierung und Digitalisierung großer Bild- und Objektbestände. Geplant sind neue Erschließungsprojekte und virtuelle Forschungsräume zu bestimmten Objektgruppen (z. B. Schreibgeräte, Buchumschlagsentwürfe oder Totenmasken). Eine Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster ›Understanding Written Artefacts‹ der Universität Hamburg wird seit dem letzten Jahr in unterschiedlichen Konstellationen erprobt.

## **Tagungen und Workshops 2023 im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA)**

### **Tagung: Digital ist besser? Sammlungsforschung im digitalen Zeitalter Endterm-Tagung des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel 16. bis 17. Februar 2023, Klassik Stiftung Weimar**

Die Tagung reflektiert über die Bedeutung des Digitalen für die Erschließung, Erforschung und Vermittlung kulturhistorischer Objekte und deren Kontextualisierung durch Sammlungszusammenhänge und richtet den Blick in die Zukunft: Was sind Ziele, Wirkungsweisen, Potentiale und Grenzen der digitalen Sammlungsforschung und -präsentation? – *Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.*

### **Workshop: Lizenzieren und Verwerten. Verlagsarchive und die Rechtsregime der Literatur 7. bis 10. März 2023**

Der 4. Workshop in der Reihe ›Globale Verlagsgeschichte‹ widmet sich rechtlichen Fragen. Aus rechtsgeschichtlicher Perspektive soll der methodische und theoretische Umgang mit Verlagsarchiven für die historische Forschung verschiedener geistes- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen erörtert werden. Der Verlag stellt seit der Einführung des Urheberrechts eine wichtige Scharnierstelle für Lizenzierung und Verwertung von Literatur dar. Archive von Verlagen enthalten aufschlussreiche Korrespondenzen mit Autorinnen und Autoren, Agenturen und anderen Verlagen über rechtliche Fragen. Daneben bilden Verlagsverträge eine wichtige, bisher kaum erschlossene Quelle für die rechtliche Regulierung moderner Literatur. – *In Verbindung mit der Heinrich Heine Universität Düsseldorf.*

### **Tagung: Mäzenatische Poetik. Textverfahren und Autorschaftsmodelle im Kontext literarischer Förderpraktiken 27. bis 29. April 2023**

Die Tagung soll Klarheit darüber schaffen, wie die Reflexion auf mäzenatische Textverfahren und Autorschaftsmodelle die Poetik moderner Texte und in Relation dazu: vormoderner Texte geprägt hat und weiterhin prägt. Daher stehen weniger die Strukturen der Förderpolitik (in Gestalt von Stellen bei Hofe, Sinekuren, Pensionen, Preisen, Stipendien usw.) im Vordergrund, sondern die Werkpolitik einzelner Autoren sowie die Analyse einzelner Texte in ihren Genese- und Rezeptionskontexten, ihren rhetorischen Strategien sowie ihrer Performanz und Medialität. *In Verbindung mit der Universität Basel, der Universität Innsbruck und der Philipps-Universität Marburg. Gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung.*

## **Workshop: Archiv und Kanon**

**10. bis 12. Mai 2023**

Neben allgemeineren Fragestellungen nach Repräsentation und Marginalisierungen im Archiv beschäftigen sich die konkreten Forschungsfragen mit einzelnen Autorinnen und Autoren – etwa Therese Huber, Charlotte von Ahlefeld, Gabriele Tergit, Louise von Ploennies, Friederike Hauffe, Wilhelmine von Hillern u.a. – sowie zu thematischen Fragestellungen wie der Metadaten und Mehrsprachigkeit, die Neu-Edierung von Autorinnen des 20. Jahrhunderts u.a.m. – *In Kooperation mit #breiterkanon.*

## **Literary Judgement and the Fora of Criticism /**

### **Literarische Beurteilung und die Foren der Literaturkritik**

**6. bis 10. Mai 2023**

#### **Königlich Schwedische Akademie der Ingenieurwissenschaften, Stockholm**

Im 18. Jahrhundert waren Debatten über Literatur der Lackmestest der Öffentlichkeit, wo gebildete Bürger ihre Ansichten austauschten, die öffentliche Meinung bildeten und Narrationen förderten, die jeder teilen konnte. Wer heute über Literatur urteilt, bedient sich dagegen zahlreicher Bewertungskriterien, die sich oft vage als ästhetische Komplexität, Bedeutung und soziale oder politische Relevanz und Angemessenheit äußern. Diese Unbestimmtheit ist typisch für die literarische Beurteilung seit ihrer Erfindung: sie lässt Raum für Diskussion und trägt dem Umstand Rechnung, dass die literarische Beurteilung zwischen objektiven Erkenntnissen und subjektiven Wertungen schwankt. Gegenwärtig scheint es jedoch, dass die vielfältigen Foren der Literaturkritik miteinander konkurrieren – ästhetische und ideologische Lager driften auseinander. Ziel der Tagung ist es, die unterschiedlichen Haltungen, Kriterien und Ziele, die das literarische Urteil in den letzten Jahrzehnten inspiriert haben, zu analysieren, zu vergleichen und zu kontextualisieren, und die Frage zu stellen, auf welche Weise die Vertreter der verschiedenen Milieus eine gemeinsame Basis zum Vorteil der Literatur, ihrer Leser und der wachsenden Weltöffentlichkeit finden können. Vorträge und Moderation u.a. Amit Chaudhuri, Phillipa Chong, Rita Felski, Siri Hustvedt, Christopher Odhiambo Joseph, Rebecka Kärde, Daniel Kehlmann, Hari Kunzru, Camille Laurens, Laura McGrath, Irina Prokhorova, Gisèle Sapiro, Adam Soboczynski, Juan Gabriel Vásquez und Xi Xu. – *In Verbindung mit der Universität Göteborg, dem CNRS-Ecole des hautes études en sciences sociales, der University of Iceland und der University of Virginia. Gefördert von der Nobel Foundation.*

## **Tagung: Games & Literatur. Zur Literarizität, Erforschung, Sammlung und Archivierung von Computerspielen**

**28. bis 30. Juni 2023**

Schon seit einigen Jahren befasst sich das DLA mit hybriden Literaturformen, entsteht und geschieht Literatur doch längst nicht mehr nur zwischen zwei Buchdeckeln, sondern auch am Computer, als ›Born-digitals‹. Das DLA archiviert und sammelt auch Computerspiele als eine mediale Form von Literatur. Diese inter-

nationale und interdisziplinäre Tagung lädt neben Literaturwissenschaftler/-innen, Archivar/-innen, Bibliothekar/-innen, zudem Forscher/-innen der Game Studies, der Medien- und Kommunikationswissenschaft und Gamedesigner/-innen ein, um über Aspekte der Erforschung von Literatur und Computerspielen sowie des Sammelns, Archivierens und Ausstellens derselben zu reflektieren. – *In Verbindung mit European Federation of Game Archives, Museums and Preservation Projects, DIGAREC – Zentrum für Computerspielforschung der Universität Potsdam, dem Computerspielmuseum Berlin und der Stiftung Digitale Spielekultur. Eine Tagung des Forschungsverbunds MWW (Bundesministerium für Bildung und Forschung).*

### **Internationale Sommerschule: Literaturdaten und digitale Literatur**

**31.07. bis 11. August 2023**

Stetig und rasant wachsende digitale Bestände stellen Archive und Bibliotheken vor neue Herausforderungen. Fragen der digitalen Zugänglichkeit und der Exploration großer literarischer Korpora, der technischen Langzeitarchivierung von Sammlungen, der digitalen Provenienzforschung und der Dokumentation in digitalen Katalogen stellen sich genauso wie die Fragen nach der Generierung, Speicherung, Kuratierung, Vernetzung, Bereitstellung und Verarbeitung von (Meta-)Daten, die selbst großes Forschungspotenzial bergen. Die internationale und interdisziplinäre Sommerschule bietet einen Rahmen, um explorativ das Potenzial digitaler Ansätze für eigene Forschungsfragen auszuloten und mit internationalen Expertinnen und Experten zu diskutieren. – *Im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel (Bundesministerium für Bildung und Forschung), in Verbindung mit dem Projekt textklang (Universität Stuttgart, BMBF).*

### **Tagung: Die 38. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken 13. bis 15. September 2023**

Das Deutsche Literaturarchiv ist Gastgeber der 39. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB). Bibliothekarinnen und Bibliothekare tauschen sich zu aktuellen Fachthemen aus und suchen nach innovativen Zugängen zu ihren einzigartigen oft unikalen Spezialsammlungen und Daten. Das Programm und weitere Informationen werden bald veröffentlicht:  
<https://aspb.de/aktuelle-tagung-2023/>

### **Tagung: ‚F wie Fälschung‘. Gefälschte Provenienzen in der Literatur und ihren Wissenschaften**

**21. bis 22. September 2023**

Die Tagung widmet sich v.a. Fragen zur Theorie und Praxis der gefälschten Provenienz: Was macht Provenienzspuren und -ketten in literarischen Zusammenhängen authentisch? Wie kann eine Theorie der literarischen Fälschung aussehen? Auf welche Weisen beeinflussen und verunsichern gefälschte Provenienzen unser Verständnis von Autorschaft, Autorität und Originalität? Wie gehen Literaturarchive, -museen und Bibliotheken mit ungeklärten oder zweifelhaften Über-

lieferungszusammenhängen innerhalb ihrer Bestände um und welche (auch monetären) Schäden verursachen diese? Wie wirkt sich die fortschreitende Entwicklung digitaler Tools, Anwendungen und Methoden auf das Feld aus? – *Im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel.*

*Coronabedingt kann es zu Änderungen kommen. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: [www.dla-marbach.de/forschung/tagungen](http://www.dla-marbach.de/forschung/tagungen)*

Stand: Januar 2023

## Literarisches Programm 2023 im Deutschen Literaturarchiv Marbach (Auswahl)

Dienstag, 7. Februar, 19.30 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

### **Montaignes Katze. Buchvorstellung und Gespräch mit Nils Minkmar und Dorothee Kimmich**

»Ein großer Roman über einen großen Denker, elegant geschrieben von einem Kenner der französischen Philosophie, Geschichte und Identität«, schwärmt der legendäre Moderator der ›Tagesthemen‹ Ulrich Wickert über den neuen Roman von Nils Minkmar: Mit sinnlichen Details und großer Anschaulichkeit lässt Minkmar, Autor der *Süddeutschen Zeitung* und Gründungsmitglied der deutschen Montaigne-Gesellschaft, eine versunkene Welt vor den Augen der Leser entstehen, die der unsrigen überraschend ähnelt. Im Gespräch mit Dorothee Kimmich, Professorin für Literaturwissenschaftliche Kulturwissenschaft/Kulturtheorie an der Universität Tübingen, umkreist er die Gedankenwelt und Wirkmächtigkeit von Michel von Montaigne. Die liberalen Gedankenspiele Montaignes, Vordenker für die Philosophen und Literaten der Aufklärung sowie Begründer und Meister des *Essais*, wirken in ihrer undogmatischen analytischen Kraft bis in die Gegenwart. – *In Verbindung mit dem Institut français Stuttgart*. Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG).

Sonntag, 12. Februar, 16.15 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

### **Musikalische Lesung mit Paul Maar für Kinder und Erwachsene**

In seinem Buch *Schiefe Märchen und schräge Geschichten* präsentiert Paul Maar ein buntes Sammelsurium aus verrückten Erzählungen und witzigen Wortspieleereien, in denen immer wieder bekannte Märchenfiguren und -motive durchgepusht, auf den Kopf gestellt und zu neuem Leben erweckt werden. Gemeinsam mit den beiden Musikern Wolfgang Stute (Gitarre und Perkussion) und Konrad Haas (Keyboard, Flöte und Saxophon) bringt er diese Geschichten auf die Bühne – mit Sprachwitz, Augenzwinkern und absurden Ideen, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen bezaubern. – *Gefördert im Rahmen der Reihe #LiteraturBewegt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und von der Kulturstiftung des Bundes*.

Donnerstag, 23. März, 19.30 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

### **Christoph Martin Wieland. Die Erfindung der modernen deutschen Literatur. Buchvorstellung: Jan Philipp Reemtsma im Gespräch mit Sandra Richter**

Weder Goethe noch Schiller haben das erfunden, was wir heute die ›Weimarer Klassik‹ nennen, sondern Christoph Martin Wieland. Mit seiner neuen Biografie rückt Jan Philipp Reemtsma Wieland aus dem Schatten der sogenannten Weimarer Dioskuren. Er war Innovator, Schriftsteller, Journalist, politischer Denker und vieles andere mehr. Neben Lessing ist Wieland die Zentralgestalt der deutschen Aufklärung. Es gibt viele Gründe, ihn neu zu entdecken. Jan Philipp Reemtsmas Biografie, die Summe von jahrzehntelangen Forschungen, bietet eine der besten

Gelegenheiten dazu. Moderation: Sandra Richter. – *In Zusammenarbeit mit dem Verlag C.H. Beck.* Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG).

Dienstag, 28. März, 19 Uhr, Deutsches Romantikmuseum / Freies Deutsches Hochstift, Frankfurt a. M.

***Will's Book* – 400 Jahre Shakespeares *First Folio*. Mit Tobias Döring, Jan Bürger u.a.**

*Will's Book*, das ist das ›First Folio‹, die erste gedruckte Sammlung der Dramen William Shakespeares. Die Sammlung erschien 1623 in London, sieben Jahre nach Shakespeares Tod, wurde aber bereits im Vorjahr auf der Frankfurter Buchmesse, dem damals schon wichtigsten Buchmarkt, vorgestellt. Einige der berühmtesten Werke Shakespeares, darunter *Macbeth* und *Julius Caesar*, wurden allein durch das ›Folio‹ für die Nachwelt gerettet. Die Feierlichkeiten zum 400-jährigen Jubiläum dieses legendären Buches begannen im letzten Herbst mit der Ausstellung im Marbacher Literaturmuseum der Moderne. Nun geht es im Freien Deutschen Hochstift weiter – mit Lesungen aus Shakespeares *Comedies, Histories and Tragedies* in Übersetzung und im Original sowie mit einem Gespräch mit dem Münchner Anglisten Tobias Döring, der zu den besten Kennern Shakespeares gehört. Es moderiert Jan Bürger, Leiter des Siegfried Unseld-Archivs im DLA und Autor erfolgreicher Bücher zur Literatur- und Kulturgeschichte. – *Eine Kooperation des Freien Deutschen Hochstifts, des DLA und der Deutsch-Britischen Gesellschaft Rhein-Main e.V.* Eintritt frei.

Mittwoch, 29. März, 19.30 Uhr, Literaturmuseum der Moderne, Leibinger-Auditorium

**Das Lyrische Quartett – Gedichte im Gespräch. Mit Barbara Wahlster, Frieder von Ammon, Jan Bürger und Uljana Wolf. Die Gedichte rezitiert Birgitta Assheuer**

Nach drei inspirierenden Veranstaltungen kehrt das *Lyrische Quartett*, das sich abwechselnd in München und Marbach trifft, auf die Schillerhöhe zurück. Vier auf ihren Gebieten führende Institutionen geben damit der Lyrik eine Bühne: das DLA, Deutschlandfunk Kultur, die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und die Stiftung Lyrik Kabinett. Auch in diesem Frühjahr wird wieder über Gedichte debattiert, gestritten und von ihnen geschwärmt, ganz so, als ginge es um eine der wichtigsten Kunstformen der Welt. Aber sind Gedichte nicht eigentlich die Essenz der Literatur? – An diesem Abend diskutieren: Barbara Wahlster (Moderation), Frieder von Ammon (Ludwig-Maximilians-Universität München), Jan Bürger (DLA) und die Berliner Lyrikerin und Essayistin Uljana Wolf, die 2022 für ihren Band *Etymologischer Gossip* mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet wurde. Die Gedichte des Abends werden durch die Rezitation von Birgitta Assheuer zum Erlebnis. Deutschlandfunk Kultur sendet die Aufzeichnung der Veranstaltung am Sonntag, den 2. April 2023 um 22.03 Uhr.

Mittwoch, 19. April, 19.30 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

**Die Archiv-Box: Zwischen Wegwerfen und Aufheben – Felicitas Hoppe im Gespräch mit Nikola Herweg**

Die Büchner-Preisträgerin Felicitas Hoppe hat erklärtermaßen ein positives Verhältnis zum Entsorgen. Aber wie verträgt sich das mit einem Werk wie *Hoppe* (2012), mit dem das eigene Leben zum Material-Steinbruch für einen Schelmenroman wird, nach allen Regeln der Kunst? Und wie schafft es Felicitas Hoppe, sich ohne Stoffsammlungen souverän durch Märchen, Mythen und mittelalterliche Epen zu bewegen, um sie umzuschreiben und neu zu erfinden? Noch interessanter ist die Frage, was die virtuose und viel gereiste Autorin trotz alledem aufhebt und was sie auf die Schillerhöhe mitbringt, um es anderen zu zeigen oder gar im Literaturmuseum auszustellen. Moderation: Nikola Herweg. – *Die Reihe Archiv-Box wird gefördert von »Neustart Literatur«, dem Programm des Deutschen Literaturfonds im Rahmen von »Neustart Kultur: der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.* Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG).

Mittwoch, 3. Mai, 19.30 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

**Zeitkapsel 60: Entwürfe des Schönen, Spuren des Schäßigen – Brigitte Kronauer und ihr Nachlass. Mit Elisabeth Binder, Michael Klett und Jan Bürger**

*Das Schöne, Schäßige, Schwankende* nannte die Büchner-Preisträgerin Brigitte Kronauer (1940–2019) ihr letztes Buch, und dieser Titel liest sich fast wie ein Programm für ihr einzigartiges Lebenswerk. Während ihrer langen Krankheit freundete sich Brigitte Kronauer mit dem Gedanken an, dass auch sie einmal einen literarischen Nachlass haben würde – und dies, obwohl sie Skizzen und Entwürfe, die ihren umfangreichen Romanen vorausgingen, allzu gern wegwarf. Dennoch: Vieles hat sich überliefert und gewährt Einblick in die Werkstatt und das Denken einer der ungewöhnlichsten Erzählerinnen der vergangenen Jahrzehnte. Zusammen mit der Schweizer Schriftstellerin und Essayistin Elisabeth Binder und Michael Klett, der ihr Werk von 1980 an vorbildlich betreute, werfen wir erste Blicke in Kronauers Hinterlassenschaften. Moderation und Gespräch: Jan Bürger. – Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG)

Donnerstag, 25., Mai, 19.30 Uhr, Archivgebäude, Humboldt-Saal

**Die Archiv-Box: Die Gegenwart des Erinnerten – Eugen Ruge im Gespräch mit Ulrich von Bülow**

Zu Recht wurde Eugen Ruge mit dem Familienroman *In Zeiten des abnehmenden Lichts* (2011) als ein Erzähler bekannt, der historische Panoramen ungeheuer anschaulich entfaltet. Ruges Bücher gleichen herausfordernden und oft verstörenden Recherchen. Acht Jahre später ließ er seinen Roman *Metropol* über die Schrecken des Stalinismus direkt im »Russischen Staatsarchiv für soziopolitische Geschichte« beginnen. Und Ruges neues Buch *Pompeji oder Die fünf Reden des Jowna* führt sogar noch viel weiter zurück in die Vergangenheit. Kann man sich den Autor also als besessenen Archivarbeiter vorstellen? Und welche Spuren seines eigenen Lebens sähe Eugen Ruge gern in einem Archiv? Moderation: Ulrich

von Bülow. – *Die Reihe Archiv-Box wird gefördert von »Neustart Literatur«, dem Programm des Deutschen Literaturfonds im Rahmen von »Neustart Kultur« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Eintritt: 9,-/7,- € (erm./DSG).*

*Es kann zu Änderungen kommen. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: <https://www.dla-marbach.de/kalender/>*

Stand: Januar 2023

## Vorschau Ausstellungen der Jahre 2023f.

Die Feierlichkeiten zum 400. Geburtstag der ersten Gesamtausgabe von William Shakespeares Bühnenstücken werden auch im Jahr 2023 fortgesetzt. Die Ausstellung *Will's Book – 400 Jahre Shakespeare's First Folio* ist noch bis Ende April im Literaturmuseum der Moderne zu sehen. Fortgesetzt wird auch das Schwerpunktthema ›Medienwechsel‹. Das 2019 begonnene fünfteilige Forschungs- und Ausstellungsprojekt *#LiteraturBewegt* beschäftigt sich mit dem produktionsästhetischen Spiel von Medienwechsel, Medienbruch und Medienkombination, das den Texten und Dingen aus dem Archiv vielfach bereits inhärent ist. Nach *#LiteraturBewegt1: Lachen. Kabarett* und *#LiteraturBewegt2: punktpunkt kommastrich. Zeichensysteme im Literaturarchiv* ist aktuell die Ausstellung *#LiteraturBewegt3: Abgedreht. Literatur auf der Leinwand* (25. September 2022 bis 11. März 2023) zu sehen. Begleitend zu diesen Ausstellungen werden zwischen Februar und April 2023 Veranstaltungen stattfinden, die danach fragen, wie Literatur auf die Leinwand kommt, und wie Shakespeare heute rezipiert wird (siehe Begleitprogramm/Veranstaltungen). In der Reihe *#LiteraturBewegt* folgen auf *Abgedreht* im Jahr 2023 die Ausstellungsprojekte *#LiteraturBewegt4: Vor dem Spiel. Theater im Archiv* und *#LiteraturBewegt5: Singen! Lied und Literatur*. Hinzu kommt die adaptierte Teilübernahme der Ausstellung *DROSTE DIGITAL. Handschriften – Räume – Installationen* (Ausstellung von Burg Hülshoff – Center for Literature; gefördert im Programm ›Digitalisierung in Kultur und Medien‹ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der LWL-Kulturstiftung).

Von 2024 bis 2026 werden runde Gedenkjahre die Gelegenheit geben, die jeweils großen, für das Deutsche Literaturarchiv Marbach wichtigen Archivbestände von Franz Kafka (2024), Siegfried Unseld (2024), Rainer Maria Rilke (2025/26) und Martin Heidegger (2026) zu zeigen. Wie bei früheren, von den Bestandsdimensionen vergleichbaren Ausstellungen zu W.G. Sebald und Ernst Jünger werden diese Ausstellungen textorientiert sein: Ausgangspunkt ist jeweils die literarische Physiognomie eines Nachlasses und die Frage nach dem Nachlass als Werk.

**Vor dem Spiel. Theater im Archiv**  
**Ausstellungsprojekt #LiteraturBewegt**  
**Eröffnung: Mai 2023**

Mit seinem Gedicht *An die Freunde* aus dem Jahr 1803 prägte Friedrich Schiller die Wendung von den »Brettern, die die Welt bedeuten«, die seitdem als Synonym für die Theaterbühne steht. Und diese Bühne ist eine ganze Welt: Schauspielerinnen und Schauspieler schlüpfen in Rollen und führen ihr Publikum in andere Zeiten, an andere Orte, verhandeln Grundfragen der menschlichen Existenz. Theater lebt vom Spiel in einem zeitlichen Jetzt und einem räumlichen Hier, von der Live-Aufführung, vom gesprochenen Wort, von Stimme und Atem, von Körper und Bewegung, von Mimik und Gestik, von der Interaktion und der sinnlichen Präsenz des Geschehens auf der Bühne und im Zuschauerraum. Welche Spuren kann das Theater als transitorische Kunst, die sich im Moment der Aufführung ereignet, in einem Archiv hinterlassen, das nicht auf den Moment, sondern auf die Ewigkeit angelegt ist?

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach sammelt Objekte aller Art rund um den Theater- und Bühnenbetrieb. Neben Dramentexten und -entwürfen, neben Regie-, Soufflier- und Rollenbüchern, dramaturgischen Materialien, Theaterzetteln, -programmen und -kritiken finden sich in den Marbacher grünen Kästen auch Kostüm- und Bühnenzeichnungen, Rollen- und Bühnenfotos sowie eine Vielzahl von Theaterplakaten. In der neuen Wechselausstellung im Literaturmuseum der Moderne zeigen wir das Theater im Archiv und geben vor allem den Texten und Dingen aus den unterirdischen Magazinen eine Bühne, die auf dem Weg zur Aufführung eines Stücks – also *vor* dem Spiel – entstehen, denn genau sie sind es, die das Spiel auf der Bühne erst ermöglichen. In der Ausstellung werden Pläne, Skizzen, Entwürfe u. a. von Friedrich Schiller, Botho Strauß, Tankred Dorst und Gerlind Reinshagen zu sehen sein, außerdem Bühnenbildentwürfe und Figurinen des Bühnenbildners Wilhelm Reinking sowie Theaterplakate, u.a. des Berliner Ensembles, die in der S-Bahn zum Theaterbesuch einladen.

Im vierten Teil unseres Ausstellungsprojekts #LiteraturBewegt fragen wir u.a. danach, was zum ›Text‹ eines Theaterstücks gehört, wie Literatur zu einem Bühnenergebnis wird, inwiefern die Inszenierung den Text ›belebt‹ und wie sich Lesende vom Theaterpublikum unterscheiden.

*Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt #LiteraturBewegt wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.*

**Singen! Lied und Literatur**  
**Ausstellungsprojekt #LiteraturBewegt**  
**Eröffnung: 24. September 2023**

Das *Lied der Deutschen*, die spätere Nationalhymne, in seiner Erstveröffentlichung als Einblattdruck 1841. Ein Wiegenlied von Max Brod. Das Autograph vom Lied der Loreley in der berühmten Vertonung von Friedrich Silcher. Tarotkarten und Entwürfe zu Songtexten von Rio Reiser. Liedautographen von Frank Wedekind, Richard Strauß, Josephine Lang, Franz Schubert und Johannes Brahms. Ernst Kreneks *Fünf Lieder* nach Worten von Franz Kafka (op. 82). Hesse-Lieder von Christian Immo Schneider, Lieder nach Texten von Hilde Domin, Rainer Maria Rilke und Paul Celan. Ein unpubliziertes Lied von Ignaz Moscheles, eine verschollene Komposition von Ferdinand Pfohl. Das alles und noch viel mehr zeigt die Marbacher Ausstellung ›Singen! Lied und Literatur‹ zum Abschluss der fünfteiligen Reihe #Literatur bewegt.

Das Lied ist die dominante Gattung im reichen Musikalienbestand des Deutschen Literaturarchivs Marbach mit seinen rund 5.100 Notendruckten und 2.800 Notenhandschriften vom späten 18. Jh. bis zur Gegenwart. Das Kunstlied ringt heute um eine neue Rolle, aber in der populären digitalen Kultur ist geradezu eine ›Songifizierung‹ im Gang. Die Flut an Songs, Remixes und Karaoke-Versionen demonstriert, dass es die digitalen Kulturtechniken des permanenten Fortschreibens und Redesignens sind, die heute das Lied lebendig halten.

Rund 60 Exponate werden anhand von Singsituationen – Grundsituationen des Singens – arrangiert und mittels Hörstationen zum Erklingen gebracht. Von vielen Liedexponaten ist keine Einspielung greifbar. Junge Sängerinnen und Sänger aus dem Stipendiatenprogramm des Liedzentrums Heidelberg singen die Lieder eigens für die Ausstellung ein. Eine interaktive SongToolBox ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, ›ihr‹ Lied zu gestalten, mit nach Hause zu nehmen und mit anderen zu teilen.

Die Ausstellung stellt Lieder in ihre sozialen Kontexte, in denen sie gesungen werden. Sie gliedert sich in die Rubriken *Wiegenlied*, *Natur- und Wanderlied*, *politisches Lied/Festlied*, *Liebeslied* und *religiöses Lied* und geht davon aus, dass Lieder ihre performative Kraft erst entfalten, wenn sie erstens real erklingen und zweitens in eine konkrete Lebenssituation eingebettet sind. In diesem an Alltagswissen anknüpfenden interaktiven Setting werden die Liedexponate auf neue und zeitgemäße Weise erlebbar.

*Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt #LiteraturBewegt wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.*

**Kafka global 2024**  
**Ausstellungs- und Forschungsprojekt**  
**Eröffnung: Mai 2024**

Kafka steht wie wenige Autoren für ein existenzielles Schreiben, das Leser/-innen weltweit anspricht; sein Erbe war Gegenstand einer großen kulturpolitischen Auseinandersetzung zwischen Israel und Deutschland, die Benjamin Balint in *Kafka's Last Trial* (2018) dokumentiert hat. Im Zentrum der geplanten Projekte zum 100. Todestag Kafkas am 3. Juni 2024 steht eine Ausstellung, der Außergewöhnliches gelingt. Die drei Einrichtungen mit den weltweit größten Kafka-Beständen – die National Library of Israel (NLI), die Bodleian Library Oxford und das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) – tun sich zusammen, um Kafka als globalen Autor zu begreifen und sein Werk – das je eigene Publikum adressierend – in je lokale Kontexte zu setzen.

Die Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne des DLA wirft Schlaglichter auf (1) Kafkas Herkunft und Leben im Prager Schmelztiegel, (2) Kafkas Wort- und Bildwelten, (3) Kafkas Leser/-innen während und nach Kafkas Lebzeiten, (4) Kafkas Interpret/-innen. Wer war eigentlich dieser Kafka, diese »außergewöhnliche und tiefe Welt«, als die ihn Milena Jesenská in ihrem Nachruf bezeichnete? Die Ausstellung setzt sich mit der Person Kafka in ihrer Zeit auseinander, mit Kafkas Herkunft und seinem Leben im Prager Schmelztiegel, seinem Leben im kulturpolitischen Kontext einer Dreivölkerstadt also, in deren Zentrum mehrheitlich Deutsch, an der Peripherie aber eher Tschechisch gesprochen wurde. Sie befasst sich mit seinen Prägungen (Familie, Frauen, Judentum, Religion, Moderne, Technik, Kino) und dem literarischen Umfeld der Prager deutschen Literatur, die in einer kleinen isolierten Sprachgemeinschaft entsteht. Sie wirft einen tiefen Blick in Kafkas »Werkstatt«, auf die Bücher, die er gelesen, und auf die Texte und Bilder, die er geschrieben und gezeichnet hat, auf seine Lektüren einerseits und seine literarischen Verfahren andererseits also. Die Ausstellung spürt der Kafka-Lektüre und der produktiven und künstlerischen Rezeption seiner Werke nach. Ohne Zweifel gehört Kafka heute zu den meistgelesenen, aber auch zu den nach wie vor rätselhaftesten Autoren. Wie wurden und werden die Texte dieses Weltautors gelesen? Wo und wie verändern sich diese Texte je nach dem Kontext, dem Ort und der Zeit ihrer Lektüre? Von der ungebrochenen Popularität und Aktualität Kafkas zeugen nicht nur die Lektüren, sondern auch die zahllosen Umgestaltungen seiner Texte in die verschiedensten Genres und Medien. Sie werden präsentiert auf dem Theater und im Film, werden transformiert ins Bild, in Comics und Musik, werden adaptiert von Video- und Computerspielen. Was macht Kafka und seine Texte so attraktiv für die Übertragung in andere Medien, für die Umsetzung sogar ins Spiel? Warum und wie wird seine Literatur Inspiration für andere Medien? Und schließlich öffnet die Ausstellung den Raum für aktives Befragen Kafkas. In einer Art »Kafka-Lab« können Besucher/-innen selbst an inter-

aktiven Stationen ihre Fragen an Kafka und seine Texte richten: In welcher Beziehung stand Kafka zu Frauen, zur Welt, zum Judentum, zum eigenen Körper? Wie stand er zu den neuen Medien seiner Zeit? Wie reiste Kafka?

Gezeigt werden in der Marbacher Ausstellung über 500 Manuskriptblätter, Briefe, Fotos und Erinnerungsstücke von Kafka aus den Beständen des DLA – darunter der ganze *Prozess* und kleinere Erzählungen wie *Richard und Samuel* und *Der Dorfschullehrer*, der *Brief an den Vater* [Depositum] sowie Briefe an Grete Bloch (und indirekt über sie an Felice Bauer), Max Brod, Josef David, Willy Haas, Milena Jesenská, Ottla Kafka, Robert Musil, Emmy Salveter, René Schickele, Hedwig Weiler und Felix Weltsch. Ergänzt werden sie durch Lese- und Rezeptionsspuren von Kafka-Leser/-innen, die sich in den Autorenbibliotheken und Archivbeständen von Kafkas Zeit bis hin in die Gegenwart finden, und durch multimediale Interpretationen und Adaptionen seiner Werke (Kafka in Bildern, in gesprochenen Worten, in laufenden Bildern und bewegten Körpern). Eine zentrale Rolle wird in der Marbacher Ausstellung auch der Vorlass des Kafka-Forschers Hartmut Binder spielen, der dem DLA eine große, Kafka und andere Prager Schriftsteller betreffende Büchersammlung, die Sammlung der oft seltenen ›Verlorenen Bücher‹ Kafkas und Originalfotografien von Kafka, seinen Eltern und von Ottla (mit Tochter und Ehemann) übergeben hat.

## **Siegfried Unseld. Ein Verleger im 20. Jahrhundert**

**Eröffnung: Juli 2024**

Der Beruf des Verlegers ist relativ jung, der Verleger arbeitet normalerweise hinter den Kulissen seines Verlags und tritt nach außen kaum in Erscheinung. In Deutschland ist wohl Johann Friedrich Cotta (1764–1832) der erste prominente Verleger, seine Verlagspolitik prägte das geistige Klima seiner Zeit. Auch Anton Kippenberg, der von 1905 bis 1950 den Insel Verlag leitete, nahm mit seinem Engagement für klassische Weltliteratur und zeitgenössische Autoren wie Rainer Maria Rilke nachhaltig Einfluss auf Literatur und Publikum.

Nach dem Tod des Verlagsgründers Peter Suhrkamp übernahm 1959 Siegfried Unseld den Verlag. Unseld hat früher als die meisten seiner Kollegen auf wichtige intellektuelle Strömungen, Moden und ökonomische Entwicklungen reagiert und machte den Suhrkamp Verlag, den er bis 2002 leitete, zu einem Zentrum literarischer, politischer und wissenschaftlicher Debatten: Der Suhrkamp Verlag machte die Gesellschaftskritik der Frankfurter Schule populär, die Stimmen verfolgter jüdischer Autoren – etwa von Walter Benjamin, Ernst Bloch, Hermann Broch, Nelly Sachs oder Wolfgang Hildesheimer – wieder hörbar. Suhrkamp lenkte den Blick auf die Literaturen Lateinamerikas und Osteuropas. Suhrkamp prägte mit seinem wissenschaftlichen Programm den akademischen Unterricht ebenso wie die studentischen Diskussionen um 1968 und danach. Nach dem von Peter Suhrkamp übernommenen verlegerischen Prinzip: »Hier werden keine Bücher publiziert, sondern Autoren«, verstand Unseld es, ein enormes Themenspektrum abzudecken und unterschiedlichste Strömungen und Tendenzen unter dem Dach eines Verlages nebeneinanderzustellen und zusammenzuführen. Für sein ausgesprochen traditionsbewusstes und zugleich entschieden modernes Programm, seinen Anspruch, zugleich avanciert und einem breiten Publikum zugänglich zu sein, adaptierte Unseld den 1973 von George Steiner geprägten Begriff der ›suhrkamp culture‹.

Zum 100. Geburtstag von Siegfried Unseld am 28. September 2024 planen das Deutsche Literaturarchiv Marbach, in dem die über 10.000 Kästen des Siegfried Unseld Archivs seit 2010 erschlossen und erforscht werden, der Suhrkamp Verlag und die Frankfurter Bürgerstiftung im Sommer 2024 eine Ausstellung mit drei Stationen: im Deutschen Literaturarchiv Marbach, im Holzhausenschlösschen in Frankfurt a.M. und in Berlin. Den Mittelpunkt der Präsentationen soll die Villa des Verlegers in der Frankfurter Klettenbergstraße bilden, die über Jahrzehnte hinweg zu einem Ort wesentlicher Gespräche, Begegnungen und Empfänge wurde. Begleitend zur Ausstellung wird ein Veranstaltungsprogramm entwickelt, das in Verbindung zu den historischen Begegnungen in der Klettenbergstraße stehend die wesentlichen Stationen von Siegfried Unselds Lebenswerk schlaglichtartig beleuchtet.

## *SchillerHochDrei*

### **Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum**

**Eröffnung: Herbst 2024**

Die neue Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum stellt die politische Dimension im Werk Schillers in den Mittelpunkt und fragt nach dessen Weltverständnis vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und politischen Debatten seiner Zeit. Wie stand er, der sich als »Weltbürger« verstand und in seinen Dramen und historischen Schriften Europa und dessen Geschichte zum Schauplatz und Thema machte, zu Vielfalt und Diversität? Wie verhielt sich der »Dichter der Freiheit« und »größte politische Aktivist der deutschen Literatur« (Walter Muschg) zu Themen wie Widerstandsrecht, Tyrannenmord usw.? Welche Anknüpfungspunkte bietet Schillers Werk damit heute für die politische Bildung in einer Demokratie?

Ausgehend von solchen Fragen möchten wir einem breiten und diversen Publikum neue Räume der Schiller-Erfahrung und -Erkenntnis eröffnen. Im Schiller-Saal, der zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs über Schiller werden soll, können die Besucher/-innen Schillers Nachlass als Ganzes anschauen und erfahren (analog en miniature und digital). In den beiden an den Schiller-Saal angrenzenden Flügeln des Museums tauchen die Besucher/-innen mit originalen Manuskripten, Briefen und Büchern, Bildern und Skulpturen ein in Schillers Leben, seine poetischen Welten und Schreibprozesse. Schiller wird so in seiner geistigen Weite erfahrbar als Schriftsteller, Dramatiker und Dramaturg, als Philosoph und Historiker, als politischer Kopf und als Europäer.

Exponate aus weiteren Marbacher Beständen aus dem 18. und 19. Jahrhundert – u.a. von Hölderlin, Kerner und Mörike – ordnen Schillers Nachlass in größere Erfahrungszusammenhänge ein.

*SchillerHochDrei* versteht sich als innovatives und transformatives Vorhaben, das auf eine zeitgemäße Vermittlung der Bestände des 18. und 19. Jahrhunderts setzt und neue Medien und digitale Möglichkeiten in die ästhetische Präsentation der Objekte einbezieht. Die Verschränkung von realen Ausstellungs- und virtuellen Katalogräumen, von analogen und digitalen Ausstellungstechniken macht es möglich, auch eigene Fragen an die Bestände zu richten und gleichsam ko-kurierend tätig zu werden.

*Das Ausstellungsprojekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Digitalisierungsinitiative des Bundes sowie von der Wüstenrot Stiftung mit insgesamt 640.000 Euro gefördert.*

## **Zum Ausstellungsprogramm der Marbacher Literaturmuseen**

Die Zukunft der Marbacher Literaturmuseen nehmen wir in einem ›Modellprojekt Kulturelle Bildung‹ in den Blick, das seit 2021 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wird. Wir fragen uns und unsere Besucher/-innen: Was ist Literatur und in welchen Formen, Formaten und Situationen ist sie für jede/-n Einzelne/-n persönlich wichtig? Welche Funktionen hat Literatur und was kann davon sichtbar werden in einem Museum?

Antworten und Erwartungen aus unseren Gesprächen und Projekten nehmen wir mit in die Gestaltung unserer Ausstellungen der kommenden Jahre. Ziele sind u.a. (1) Die Fokussierung auf die Marbacher Bestände entlang der aktuellen Forschungslinien des Hauses und historische und politische Zusammenhänge. (2) Die Verschränkung von analogen und digitalen Ausstellungs- und Vermittlungsformaten im Hinblick auf Teilhabe neuer und diverser Besucherkreise. (3) Die Verwendung modularer und nachhaltiger nutzbarer Zeigemittel (Vitrinen, Leuchtmittel usw.) im Hinblick auf eine gute Ökobilanz.

## **Das Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm der Literaturmuseen**

### **Abgedreht. Literatur auf der Leinwand Begleitprogramm**

*Gefördert im Rahmen der Reihe #LiteraturBewegt von der Kulturstiftung des Bundes und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.*

**Februar 2023**

**Sonntag, 12. Februar, 14 Uhr**  
**Literaturmuseum der Moderne, Leibinger-Auditorium**  
**Kino im LiMo: *Das Sams* – der Film**

Paul Maars Geschichten vom Sams, dem frechen und unerschrockenen Fabelwesen mit Wunschpunkten im Gesicht, sind längst zum Klassiker geworden, seit der erste Band 1973 erschien. 2001 wurden die ersten drei Bände unter der Regie von Ben Verbong mit Christine Urspruch und Ulrich Noethen in den Hauptrollen verfilmt. Der preisgekrönte Sams-Film ist Teil unserer neuen Reihe, in der wir Literaturverfilmungen im Literaturmuseum der Moderne zeigen. Nach der anschließenden Lesung beantwortet Paul Maar, der selber am Drehbuch mitgearbeitet hat, auch Fragen rund ums Verfilmen von Büchern.

**Sonntag, 12. Februar, 16.15 Uhr**  
**Deutsches Literaturarchiv, Humboldtsaal**  
**Musikalische Lesung mit Paul Maar für Kinder und Erwachsene**

In seinem Buch *Schiefe Märchen und schräge Geschichten* präsentiert Paul Maar ein buntes Sammelsurium aus verrückten Erzählungen und witzigen Wortspielen, in denen immer wieder bekannte Märchenfiguren und -motive durchgepusht, auf den Kopf gestellt und zu neuem Leben erweckt werden. Gemeinsam mit den beiden Musikern Wolfgang Stute (Gitarre und Perkussion) und Konrad Haas (Keyboard, Flöte und Saxophon) bringt er diese Geschichten auf die Bühne – mit Sprachwitz, Augenzwinkern und absurden Ideen, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen bezaubern und zum Lachen bringen.

**März 2023**

**Montag, 6. März, 19 Uhr, per Zoom**

**Andreas Steinhöfel spricht mit der Jungen DSG über Filme und Bücher**

Mehrere Bücher des vielfach preisgekrönten Schriftstellers Andreas Steinhöfel wurden bereits verfilmt, so zum Beispiel der Jugendroman *Die Mitte der Welt* oder die Kinderbuch-Krimireihe über die beiden ungleichen Freunde Rico und Oskar. Als Drehbuchautor schrieb er darüber hinaus für den *Käpt'n Blaubär Club*, die TV-Serie *Löwenzahn* und zu den ZDF/KiKa-Serien *Dschermeni* und *Völlig meschugge?!* Seit 2015 betreibt er außerdem seine eigene Filmproduktionsfirma. Mit den Jugendlichen der Jungen DSG und allen anderen Interessierten vergleicht er seine Bücher und Filme und diskutiert darüber, wie Literatur für die Leinwand adaptiert werden kann und dort ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten folgt.

**Samstag, 11. März, 16 Uhr, Humboldt-Saal**

**Finissage ›Abgedreht. Literatur auf der Leinwand‹**

**Dominik Graf im Gespräch**

Seit fast 40 Jahren dreht der vielfach ausgezeichnete Regisseur und Drehbuchautor Dominik Graf Filme fürs deutsche Kino und Fernsehen – darunter *Die Katze*, *Die geliebten Schwestern* und *Fabian oder Der Gang vor die Hunde* sowie etliche *Tatort*- und *Polizeiruf 110*-Folgen. Nicht nur vom Filmemachen, sondern auch vom Filmesehen besessen, setzt er sich aber auch essayistisch mit Filmklassikern, Fernsehserien und B-Movies auseinander, schreibt über Filmkarrieren und über Musik im Film. Mit Dominik Graf unterhalten wir uns über das Machen von Filmen und streifen dabei durch die Filmgeschichte.

## Archiv Neuerwerbungen 2022

### Vor- und Nachlässe

Unter den Erwerbungen des vergangenen Jahres ragt die des **Rilke-Archivs Gernsbach** heraus, die vor allem in der Archivabteilung mit viel Arbeit verbunden war. Über den Inhalt des Archivs informiert eine eigene Pressemitteilung (PM 68/2022).

Des Weiteren erhielten wir den letzten Teil des Nachlasses von **Christian Morgenstern**. Er enthält Briefe aus den Jahren 1904 bis 1914, u.a. von bzw. an Richard Dehmel, Edvard Grieg, Knut Hamsun, Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen, Alfred Kerr, Rainer Maria Rilke, Richard Strauss und Bruno Wille sowie 67 Zeichnungen und weitere Materialien.

Erworben wurde der umfangreiche, zum größten Teil noch unpublizierte Briefwechsel zwischen **Martin Heidegger** und seiner Ehefrau Elfride Heidegger. Er umfasst insgesamt 1042 Schreiben von Martin Heidegger und 791 Schreiben von Elfride Heidegger aus den Jahren 1915 bis 1970. Die Briefe enthalten zahlreiche bisher unbekannt Details zu Leben und Werk des Philosophen und zeigen, wie wichtig seine Ehefrau als Gesprächspartnerin und Beraterin für ihn war.

Der Kafka-Forscher Hartmut Binder übergab seine umfangreiche Sammlung zu **Franz Kafka** dem Archiv. Neben zahlreichen seltenen und wichtigen Büchern sind umfangreiche Materialkonvolute und Autographen zur Biographie Kafkas und zur Prager Literatur erhalten.

Zum Umkreis des **S. Fischer Verlags** gehören die Nachlässe von zwei herausragenden Lektoren, die im vergangenen Jahr erworben werden konnten: Moritz Heimann (1868–1925), ein Freund Gerhart Hauptmanns und Oskar Loerkes, war zugleich Autor und der erster Verlagslektor. J. Hellmut Freund (1919–2004), prägte seit 1960, dem Jahr seiner Rückkehr aus dem südamerikanischen Exil, das literarische Programm des S. Fischer Verlags.

Weiterhin erhielten wir neue Bestände von folgenden Personen oder Institutionen: Günter Dammann, Leonhard Fischer, Jost Hermand, André Müller, Paul Sars, Jörg Schönert, Gerhard Schulz, Werner Söllner, Robert Spaemann (Korrespondenznachlass), Wendelgard von Staden, Martin Walser (zweiter Teil des Vorlasses) und Gotthart Wunberg sowie das Archiv des Alexander Fest Verlags (Teilnachlass).

### Einzelautographen als Ergänzungen vorhandener Bestände

Zum Teil umfangreiche Nachträge erhielten wir zu den Vor- und Nachlässen von Richard Alewyn, Katja Behrens, Schalom Ben-Chorin, Werner Bergengruen,

Ernst Bertram, Johannes Bobrowski, Rudolf Borchardt, Peter O. Chotjewitz, Alfred Döblin, Werner Dürrson, Adalbert Elschenbroich, S. Fischer Verlag, Cäsar Fleischlen, Gertrud von le Fort, Hans-Georg Gadamer, Albrecht Goes, Peter Härtling, Hartmut von Hentig, Günter Herburger, Hermann Hesse, Otto Heuschele, Karl Jaspers, Hajo Jappe, Erich Kästner, Martin Kessel, Oswald Kleinschmidt, Jochen Klepper, August von Kotzebue, Reinhart Koselleck, Brigitte Kronauer, Michael Krüger, Gregor Laschen, Karl Robert Mandelkow, Julius Meier-Graefe, Wolfgang Menzel, Eduard Mörike, Rudolf Pannwitz, Reinhard, Rio Reiser, Peter Rühmkorf, Nelly Sachs, Hans Sahl, Sebastian Sailer, Agnes Sapper, Reinhold Schneider, Albrecht Schöne, Egon Schwarz, Botho Strauß, Ludwig Tügel, Martin Walser, Max Wehrli, Robert Weimann, Gabriele Wohmann, Ror Wolf, zum Familienarchiv Wolzogen sowie zu den Archiven der Verlage Limes, Piper und Rowohlt.

### **Herausragende Einzelkonvolute und Einzelautographen**

Auf Auktionen der Firmen Stargardt und Bassenge wurden ersteigert: Briefe von Gottfried Benn an Leonharda und Julius Gescher, ein Brief von Friedrich Schiller an Johann Friedrich Cotta, ein Gedicht von Eduard Mörike, ein Brief von Rainer Maria Rilke an Reinhard Sorge und ein Brief von Karl Mannheim an Franz Blei.

### **Bilder und Objekte**

Die wichtigste Bilderwerbung des Jahres 2022 stammt aus dem Nachlass Rainer Maria Rilkes: Neben mehreren Hundert Fotografien aus allen Lebensaltern des Dichters wurden auch mehr als 100 eigenhändige Zeichnungen aus Rilkes Kindheit und Jugend übernommen. Der künstlerische Nachlass von Ror Wolf umfasst annähernd 800 Collagen, die der Schriftsteller mittels Schere und Klebstoff mit Motiven aus Zeitschriften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts herstellte. Umfangreiche Bildkonvolute, überwiegend Fotografie und Graphik, enthalten auch der Nachlass der Schriftstellerin Barbara Köhler sowie der Vorlass von Christoph Hein. Der 2021 übernommene künstlerische Teilnachlass von Christoph Meckel wurde durch eine private Stiftung um rund 120 Manuskriptbilder Meckels ergänzt. Eine Porträtplastik Paul Celans aus Bronze des ukrainischen Künstlers Volodymyr Tsisaryk stifteten Petro Rychlo (Czernowitz) und Helga von Loewenich (Berlin). Ein umfangreiches Archiv mit fotografischen Autor/-innenporträts von Lewis Begley, Marie Hermanson, Friederike Mayröcker, Katja Lange-Müller, Marcel Reich-Ranicki, Urs Widmer u.v.a. wurde von der Fotografin Bettina Strauss erworben. Wichtige Einzelerwerbungen umfassen ein neu entdecktes Porträtaquarell Hölderlins von Louise Keller (1841/42), moderne Künstlergraphik von Erich Büttner, Arno Richter und Ernst Meister, das Entwurfsmodell zu einem Jerusalemer Denkmal für die Dichterin Else Lasker-Schüler von Horst Meister

sowie zahlreiche fotografische Porträts, u.a. von Ernesto Cardenal, Jacques Derrida, Ralph Giordano, Günter Grass, Gerhart Hauptmann, Wulf Kirsten, Heinz Rudolf Kunze, Heiner Müller, Bert Papenfuß, Peggy Parnass, Alice Schwarzer, Günter Wallraff und Arnold Zweig. Als Deposita erhielten wir die berühmte Sammlung der Wortspielzeuge von Hans Magnus Enzensberger sowie Porträts der Eltern der Schriftstellerin Otilie Wildermuth aus den Jahren 1827 und 1830 von der Hand des berühmten Stuttgarter Malers Franz Seraph Stirnbrand.

*Dr. Ulrich von Bülow*

## Neuerwerbungen Bibliothek

### Systematische Ergänzungen der Erstausgaben von Autorinnen

Die Bibliothek des DLA setzt einen Schwerpunkt auf den Nachkauf von Werken deutschsprachiger Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts, die in den Spezi­alsammlungen durchschnittlich weniger häufig vertreten sind als ihre männlichen Kollegen. Als Hilfsmittel dient dabei die Bibliografie *Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts* von Elisabeth Friedrichs (Stuttgart 1981), die zahlreiche auch heutzutage noch bekannte, teils aber auch in Vergessenheit geratene, dabei jedoch für ihre Zeit nicht unbedeutende Schriftstellerinnen versammelt. Im Laufe des letzten Jahres wurden u.a. Werke von Susanne von Bandemer, Frieda und Margarethe von Bülow, Elise Bürger, Annette Kolb, Rosa Mayreder und Sophie Mereau ergänzt. Dabei konnten auch seltene, deutschlandweit nur vereinzelt nachgewiesene Titel von Autorinnen erworben werden.

Ihre Sicht auf die Welt ist so unterschiedlich wie ihre Biografie und ihre Lebensumstände. Während Sophie von La Roche in ihrem anonym erschienenen *Kleinen Hausbedarf für Frauenzimmer, um glücklich zu werden* 1798 in »unterhaltenden Erzählungen und Aufsätzen« auf die persönliche Lebensführung ihrer Zeitgenossinnen eingeht, bringt Caroline de la Motte-Fouqué in ihrem *Ruf an die deutschen Frauen*, einer patriotischen Kampfschrift von 1813, den deutschen Frauen ihre wichtige Rolle in Kriegszeiten näher. Johanna Schopenhauer wiederum kann man 1817 bei ihrer *Reise durch das südliche Frankreich* begleiten, Ida Pfeiffer 1850 gar bei ihrer *Frauenfahrt um die Welt*. Daneben stehen zahlreiche Gedichte, Novellen und Romane u.a. von Helene Migerka, Therese Keiter, Ilse Frapan und Maria Janitschek exemplarisch für die weibliche Literaturproduktion ihrer Zeit, andere Autorinnen (u.a. Clara Müller-Jahnke: *Ich bekenne* [1904], und Emilie Exner: *Eine Abrechnung in der Frauenfrage* [1906]) setzen sich in autobiografischen und essayistischen Texten engagiert und kontrovers mit der Stellung der Frau auseinander.

### Sammlung Hartmut Binder: Prager Deutsche Literatur und ›Kafkas verlorene Bücher‹

Hartmut Binder hat forschungs- und rekonstruktionsgetrieben gesammelt. Der Bestand ist in zwei Teilsammlungen organisiert und konzentriert sich zum einen auf die Prager Deutsche Literatur und das Umfeld um Franz Kafka, dem Binder nahezu sein gesamtes Forschungsleben gewidmet hat, und zum anderen auf den Versuch, Kafkas Buchbesitz und Buchnutzung zu rekonstruieren.

Der erste Teil umfasst zahlreiche seltene Quellen zum literarischen und kulturellen Umfeld und der Prager Lebenswelt von Franz Kafka sowie seltene Drucke seiner zeitgenössischen Schriftstellerkollegen. Die Bücher (388 Bände) dokumentieren die Literaturszene in Prag vor 1938, darunter sind Widmungsexemplare, u.a. von Otto Pick, Willy Haas, Max Brod und Emil Faktor.

Im zweiten Teil (809 Bände) unternimmt Hartmut Binder den Versuch, den Buchkosmos von Franz Kafka zu rekonstruieren, indem er möglichst auflagen genau diejenigen Bücher versammelt, die Kafka entweder gelesen oder besessen hat. Wissenschafts- und sammlungsgeschichtlich fügt er sich in eine komplexe Geschichte von Rekonstruktionsversuchen ein.

Besonders erwähnenswert sind hier die von Kafka benutzten Schulbücher und Ephemera aus dem Prager Alltag sowie den Reisen Kafkas (z. B. ein Prospekt der Rigi-Bahn, Materialien zu der Flugshow in Brescia 1905). Die gesamte Sammlung ist für den Werkkontext sehr aufschlussreich, vieles darin sucht man in deutschen Bibliotheken vergeblich; Kafkas Lektüren sind umfassend abgebildet, etwa wesentliche Titel und Reihen wie ›Schaffsteins grüne Bändchen‹ oder Reiseberichte in Strafkolonien. Mit dem Literaturmagazin *Kmen* befindet sich in der Sammlung der erste Druck einer Übersetzung Kafkas, nämlich des *Heizers* durch Milena Jesenská; und die von Kafkas Freund Willy Haas herausgegebenen *Herder-Blätter*, komplett in dieser Sammlung, sind im Originaldruck auf dem Buchmarkt nicht mehr zu finden.

Gerade für das Kafka-Jahr 2024 ist die Sammlung auch von hohem Schauwert. Das DLA holt mit dieser Erwerbung einen wissenschaftlich streitbaren Gegenstand ins Haus, dessen Bedeutung es im laufenden Jahr in der Kafka-Forschung zu diskutieren gilt.

*Dr. Natalie Maag*

## ERÖFFNUNG HÖLDERLINHAUS NÜRTINGEN

Mit dem neugestalteten Hölderlinhaus und seiner dem Dichter gewidmeten Dauerausstellung erhält Nürtingen ein attraktives neues Portal in seine Altstadt. Der Festakt zur Eröffnung findet am 20. April 2023 um 18.45 Uhr in der Stadthalle K3N statt. Es sprechen der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Nürtingens Oberbürgermeister Dr. Johannes Fridrich, Prof. Dr. Thomas Schmidt vom Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Architekt Prof. Jörg Aldinger. Am nachfolgenden Wochenende (22./23. April 2023, 11 bis 17 Uhr) laden zwei Tage der offenen Tür mit einem abwechslungsreichen Programm zur Entdeckung des Hauses ein.

In das Gebäude zieht auf die 100 Quadratmeter der einstigen Beletage der Familie Hölderlin-Gok eine multimediale Ausstellung ein, die zwei große Themen hat: zum ersten ›Hölderlin und Nürtingen‹, weil der Dichter Zeit seines Lebens, auch während der 36 Jahre im Tübinger Turm, Bürger Nürtingens war und hier einen Großteil seines Werks verfasste; zum zweiten ›Hölderlin und die Bildung‹, weil das neue Hölderlinhaus zugleich die neue Nürtinger Volkshochschule beherbergen wird. Die Ausstellung, die zukunftsweisend mit dem Konzept des authentischen Ortes umgeht, wurde vom Münsteraner Büro BOK+Gärtner konzipiert und durch die Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg beraten und aus Landesmitteln gefördert.

An diesem Ort, in der »Mutter Haus«, hat Friedrich Hölderlin von seinem vierten Lebensjahr an seine Kindheit und Jugend verbracht; hierhin ist er auch später immer wieder zurückgekehrt. Wichtige Teile des Gebäudes, das seit mehr als 200 Jahren ein Schulhaus ist und während dieser Zeit mehrfach umgebaut wurde, konnten erhalten und in den Neubau integriert werden. Dem Stuttgarter Büro AldingerArchitekten ist es gelungen, die ursprüngliche Bedeutung des Hauses im Altstadt-Ensemble wieder sichtbar zu machen und Funktionalität und Ästhetik in Einklang zu bringen.

Das neue Hölderlinhaus, dessen Bau im Rahmen des Förderprogramms ›Soziale Integration im Quartier‹ von Bund und Land unterstützt wurde, ist Kernstück des Nürtinger ›Bildungszentrums am Schlossberg‹, das Kultur und Bildung unter einem Dach vereint. Das Haus mit seinen modern ausgestatteten vhs-Seminarräumen wird auch das Kulturamt und die Verwaltungen der Volkshochschule sowie der Musik- und Jugendkunstschule beherbergen.

Ansprechpartner/in:

Susanne Ackermann (Stadt Nürtingen): [ackermann@vhs-nuertingen.de](mailto:ackermann@vhs-nuertingen.de), : 07022 75348

Prof. Dr. Thomas Schmidt (Arbeitsstelle für literarische Museen): [schmidt@dla-marbach.de](mailto:schmidt@dla-marbach.de), 07144 848602



LITERATURLAND-BW DE

Arbeitsstelle für  
literarische Museen,  
Archive und Gedenkstätten  
in Baden-Württemberg

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Telefon 07144/848-603  
Telefax 07144/848-615

[info@alim-bw.de](mailto:info@alim-bw.de)

[www.literaturland-bw.de](http://www.literaturland-bw.de)  
[www.alim-bw.de](http://www.alim-bw.de)

Kreissparkasse  
Ludwigsburg  
Konto 3 635 403  
BLZ 604 500 50  
IBAN: DE76 6045 0050  
0003 6354 03  
BIC: SOLA DE S1 LBG

Deutsche Bank  
Konto 0 801 019 00  
BLZ 604 700 24  
IBAN: DE04 6047 0024  
0080 1019 00  
BIC: DEUTDE33HAN33

Baden-Württembergische Bank  
Konto 8 090 177  
BLZ 600 501 01  
IBAN: DE63 6005 0101  
0008 0901 77  
BIC: SOLA DE ST

USt-ID-Nr. DE 146 122 183

**Aus dem Jahresplan 2023 der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg**



LITERATURLAND-BW.DE

Arbeitsstelle für  
literarische Museen,  
Archive und Gedenkstätten  
in Baden-Württemberg

**Ausstellungen**

- Hölderlinhaus Nürtingen: Eröffnung 20. April 2023
- Sophie LaRoche Museum Bönningheim: Eröffnung Frühjahr 2023
- Huchel und Kästner-Ausstellung Staufen i.Br.: Auffrischung
- Tschechow-Salon Badenweiler: Archiv-Erschließung (Beratung)
- Markgräfler Museum Müllheim: Ausstellungskatalog

**Publikationen**

- Spuren 129 Ulrich Maier: Kerner in Meersburg
- Spuren 130 Heinrich Detering / Lisa Kunze: Andersen in Baden-Baden
- Spuren 131 Barbara Potthast: Schubart in Aalen
- Spuren 132 Gregor Babelotzky: J.M.R. Lenz in Emmendingen
- Spuren 133 Tobias Keiling/Ian Alexander Moore: Heidegger (und Trakl) auf der Bühlerhöhe
- Spuren 134 Stefan Knödler: Hermann Kurz in Reutlingen (zum 150. Todestag)
- Spuren 135 Andreas Warausch: Peter Härtling in Nürtingen (zum 90. Geburtstag)
- »Die Linien des Lebens sind verschieden«. Katalog zur Dauerausstellung im Hölderlinturm. Im Auftrag der Stadt Tübingen und der Wüstenrot-Stiftung hrsg. von Thomas Schmidt, Tübingen 2023 (mit Beiträgen von Monika Rinck, Ilma Rakusa, Arnold Stadler, Wolfram Grodeck u.a.)
- Literarischer Reiseführer zum Breisgau-Hochschwarzwald. Mit Beiträgen von Dagmara Kraus, Arnold Stadler, Iris Wolff, Lutz Seiler, Thomas Sparr u.a., Herder: Freiburg i.Br. 2023

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a.N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a.N.

Telefon 07144/848-603  
Telefax 07144/848-615

info@alim-bw.de

www.literaturland-bw.de  
www.alim-bw.de

Kreissparkasse  
Ludwigsburg  
Konto 3 635 403  
BLZ 604 500 50  
IBAN: DE76 6045 0050  
0003 6354 03  
BIC: SOLA DE 51 LBG

Deutsche Bank  
Konto 0 801 019 00  
BLZ 604 700 24  
IBAN: DE04 6047 0024  
0080 1019 00  
BIC: DEUTDE33HAN

Baden-Württembergische Bank  
Konto 8 090 177  
BLZ 600 501 01  
IBAN: DE63 6005 0101  
0008 0901 77  
BIC: SOLA DE ST

UST-ID-Nr. DE 146 122 183

### **Literarische Radwege ›Per Pedal zur Poesie‹**

- Neueinrichtung Route 12: Heitersheim –Müllheim – Badenweiler – Sulzburg – Staufen – Bollschweil - Hartheim (Ittner, Schwanitz, Shakespeare, Borchardt, Tschchow, Crane, Hesse, Wohmann, Huchel, Kästner, Kaschnitz u.a)
- Fortsetzung der Evaluierung und Modernisierung der bestehenden Routen

### **Digitale Literaturkarte für Baden-Württemberg**

- Abschluss der Programmierung und der grafischen Gestaltung
- Weiterführung der Pilot-Kooperation mit dem Kulturred der UNESCO City of Literature Heidelberg und dem Regionalbüro Oberschwaben

## **Publikationsplanung 2023**

### **Marbacher Magazine**

- **Abgedreht. Literatur auf der Leinwand.** Von Vera Hildenbrandt und Michael Töteberg
- **Hermann Hesse und seine Sammler** [Arbeitstitel]. Von Gunilla Eschenbach
- **Literatur und Theater** [Arbeitstitel]. Von Vera Hildenbrandt
- **Literatur und Lied** [Arbeitstitel]. Von Gunilla Eschenbach und Vera Hildenbrandt
- **Verlagsarchive im Deutschen Literaturarchiv** [Arbeitstitel]. Von Jan Bürger, Gunilla Eschenbach, Helmuth Mojem und Anna Kinder

### **Spuren**

- Barbara Potthast: **Schubart in Aalen**
- Heinrich Detering / Lisa Kunze: **H.C. Andersen in Baden-Baden**
- Ulrich Maier: **Justinus Kerner in Meersburg**
- Julia Maas: **Hemingway in Triberg**

### **Marbacher Schriften. Neue Folge**

- **Übersetzungen im Archiv. Potenziale und Perspektiven.** Herausgegeben von Franziska Humphreys, Anna Kinder, Douglas Pompeu und Lydia Schmuck. Göttingen: Wallstein Verlag, 2023